

FAUNISTISCHE NOTIZEN

378.

Catoptria myella HBN., *Dioryctria schuetzeella* FUCHS und *Cadra figulilella* GREGSON, neue Arten für die Fauna Ungarns (Lep., Pyralidae)

Unsere Kenntnisse über die Microlepidopteren-Fauna von Ungarns Grenzgebieten sind noch immer lückenhaft. Es ist jedoch zu erwarten, daß die in den letzten Jahren geleistete intensive Forschungsarbeit mehrere für Ungarns Fauna neue Arten nachweisen wird.

Catoptria myella HÜBNER, 1796

Morphologisch lassen sich die Arten der *Catoptria permutatella-myella-osthelderi*-Gruppe nur schwer bestimmen. Mit Sicherheit können die einzelnen Arten nur aufgrund von Genitaluntersuchungen voneinander getrennt werden. Neue Fundortangaben: Hungaria occ., Szalafő, 5. 7. 1985 (2 ♀ ♀), leg. et coll. FAZEKAS.

Das eine der gesammelten Exemplare scheint mit seinem blaßgelben Vorderflügel vollkommen mit der in den Südalpen beheimateten Unterart ssp. *mellinellus* de LATTIN identisch zu sein (de LATTIN 1951, BLESZYNSKI 1957). Das andere Exemplar besitzt die Merkmale der Nominatform.

Habitat: sumpfige Heuwiesen, Erlenwälder entlang der Bachufer, Kiefernwälder auf kalkarmen Böden von Hügelrücken (Genistonervatae-Pinetum). Die Habitate sind auch im Falle der beiden folgenden Arten dieselben.

Im Band 16, Heft 7, des Werkes „Fauna Hungariae“ muß auf Seite 160 (GOZMÁNY 1963) die eckige Klammer weggelassen werden. (In den ungarischen Faunenwerken werden mit einer eckigen Klammer jene Arten bezeichnet, die auf dem Gebiete des Landes bis zum Abschluß des Manuskriptes noch nicht gesammelt wurden, ihr Vorkommen in Ungarn jedoch zu erwarten ist.)

Dioryctria schuetzeella FUCHS, 1989

Eine einzige Fundortangabe für diese Art wurde schon früher von SZENT-IVÁNY & UHRIK-MÉSZÁROS (1942) aus dem Gebiet des historischen Ungarn erwähnt. Innerhalb der derzeitigen Staatsgrenze Ungarns wurde jedoch die Art nach GOZMÁNY (1963) noch nicht gefunden. Die eckige Klammer im Band 16, Heft 7, S. 61, des Werkes „Fauna Hungariae“ muß getilgt werden.

Neue Fundortangabe: Hungaria occ., Szalafő, 7. 7. 1985 (♂), leg. et coll. FAZEKAS.

Cadra figulilella GREGSON, 1871

Neue Fundortangabe: Hungaria occ., Szalafő, 7. 7. 1985 (♂), leg. et coll. FAZEKAS.

Die eckige Klammer im Band 16, Heft 7, S. 111, des Werkes „Fauna Hungariae“ muß weggelassen werden.

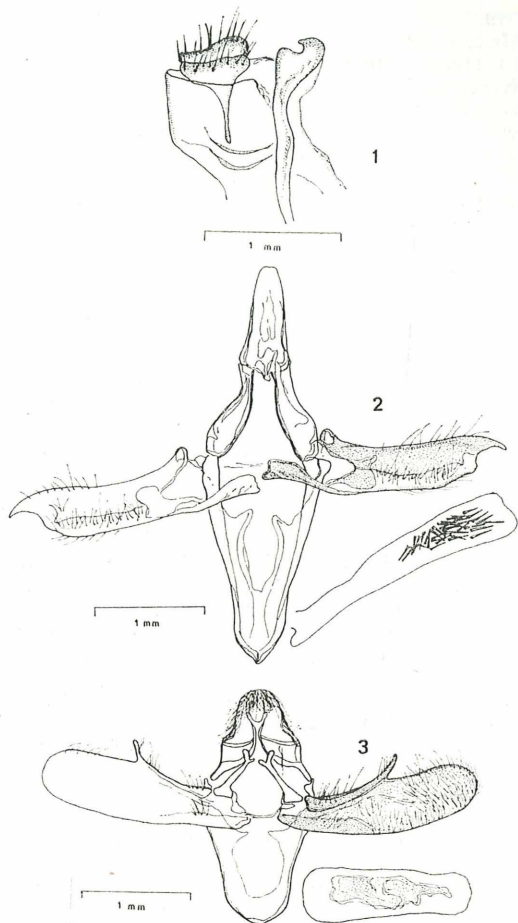


Abb. 1: ♀-Genitalia: *Catoptria myella* HÜBNER, Ungarn, Gen.-Präp. FAZEKAS Nr. 2014.

Abb. 2: ♂-Genitalia: *Dioryctria schuetzeella* FUCHS, Ungarn, Gen.-Präp. FAZEKAS Nr. 2016.

Abb. 3: ♂-Genitalia: *Cadra figulilella* GREGSON, Ungarn, Gen.-Präp. FAZEKAS Nr. 2017.

Literatur

- BLESZYNSKI, ST. (1957): Studies on the Crambidae. Part 14. Revision of the Generic Group *Crambus* F. s. l. — Acta zool. cracov. 1, 161–621.
 GOZMÁNY, L. (1963): Microlepidoptera 6. — Fauna Hung., 65, 1–229.
 LATTIN, G. de (1951): Studien über die Gattung *Crambus* F. I. Über *C. myellus* HB. und ihm nächst verwandten Arten. — Ztschr. Wien. Ent. Ges. 36, 89–101.
 SZENT-IVÁNY, J., & UHRIK-MÉSZÁROS, T. (1942): Die Verbreitung der Pyralididen im Karpatenbecken. — Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., Pars zool. 35, 105–196.

Anschrift des Verfassers:

Imre Fazekas

Fürst u. 3

H - 7300 Kamló Ungarn

379.

Massenvorkommen von *Lysandra coridon* PODA in einem aufgelassenen Kalksteintagebau im Kreis Staßfurt (Lep., Lycaenidae)

Bereits LOTZING & SPITZENBERG (1981) erwähnen für die Art ein Vorkommen im ehemaligen Kalksteintagebau Förderstedt (MTB Nr. 4135/2). Hier wird *L. coridon* jährlich in schwankender Anzahl auf einem recht kleinen, eng umgrenzten Areal angetroffen. Dieses befindet sich im östlichen Teil eines ehemaligen Kalksteinbruches auf der 2. Abbauebene in etwa 20,0 m Tiefe unterhalb der Geländeoberkante. Hier befindet sich auf einer Fläche von etwa 25,0 m × 75,0 m eine Vegetation, die durch den kleinen Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), die Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*), die gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*), den Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*) als Futterpflanze der Art und durch eingestreute Büsche der Hundrose (*Rosa canina*) charakterisiert ist. Speziell auf dieser Fläche siedelt *L. coridon* in Gesellschaft von *P. brassicae*, *A. napi*, *V. urticae*, *M. galathea* und *C. pamphilus*. 1987 konnte hier auch ein Exemplar von *P. dapidice* nachgewiesen werden (LOTZING 1988). Der bezeichnete Fundplatz wird weiterhin durch eine extreme Sonnenexponiertheit und seine windgeschützte und trockene Lage ausgezeichnet.

Bei mehreren Besuchen im bezeichneten Kalkbruch im Zeitraum Juli–August 1989 konnte dabei vom 6. bis 20. August 1989 ein außergewöhnlich starkes Massenaufreten der Art festgestellt werden. So konnten am 6. August 1989 auf dem relativ kleinen Areal innerhalb von 15 Minuten etwa 40–50 Exemplare gleichzeitig fliegend beobachtet werden.

Ähnliche Häufigkeitsbeobachtungen konnten am 12. August und am 18. August 1989 gemacht werden. Bei einem Besuch am 20. August 1989 waren an der gleichen Stelle nur noch wenige, bereits stark abgeflogene Stücke zu beobachten. Am 26. August 1989 konnte *L. coridon* im Kalkbruch bei Förderstedt nicht mehr festgestellt werden.

Interessant scheint noch zu bemerken, daß während des gesamten Massenaufreitens von *L. coridon* ein sehr hoher Anteil von männlichen Tieren beobachtet werden konnte. In Auswertung von Kontrollfängen und nach Flugbeobachtungsdaten betrug der Männchenanteil etwa 65 bis 70 Prozent an der Gesamtzahl der registrierten Exemplare. In Jahren mit nicht so ausgeprägten Massenaufreitern betrug der Männchenanteil an der Gesamtzahl der festgestellten Tiere etwa 55–60 Prozent. Inwiefern die Verschiebung der Geschlechtsverteilung mit dem starken Auftreten der Art im Jahre 1989 in Zusammenhang gebracht werden muß, kann an dieser Stelle jedoch noch nicht schlüssig ausgesagt werden. Dazu wären Vergleiche mit ähnlich gelagerten Vorgängen

an anderen Fundplätzen sehr dienlich. Ähnliche Massenvorkommen von *L. coridon* meldet PATZAK (1969) vom Kalkberg bei Welbsleben (Kreis Aschersleben), welche ebenfalls örtlich eng begrenzt waren. Auf dem benachbarten Kalkberg bei Quenstedt konnte PATZAK (1969) die Art nicht feststellen.

Literatur

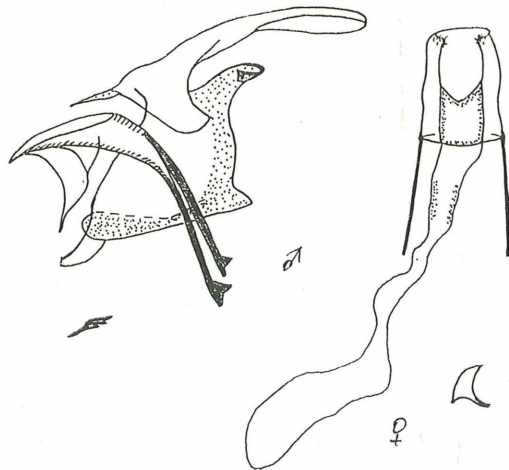
- HIGGINS, L. G., & N. D. RILEY (1978): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. – 2. Auflage. Hamburg und Berlin.
 LOTZING, K., & D. SPITZENBERG (1981): Beiträge zur Faunakartierung des Kreises Staßfurt. 1. Die Tagfalter. – Abh. Ber. Mus. Naturkund. Vorgesch. Magdeburg, 12, 87–96.
 LOTZING, K. (1988): Neue Nachweise für die Tagfalterfauna (Lepidoptera) des Kreises Staßfurt. – Entomol. Nachr. Ber. 32, 270.
 PATZAK, H. (1969): Die Großschmetterlinge des nordöstlichen Harzvorlandes. – Abh. Ber. Mus. Naturkund. Vorgesch. Magdeburg 11, 5, 179–218.
 REINHARDT, R. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR. Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperidae. Teil 2. – Entomol. Nachr. Ber. Beiheft 2.

Anschrift des Verfassers:
 Dipl.-Ing. Klaus Lotzing
 Clara-Zetkin-Straße 4
 Unseburg
 DDR - 3251

380.

**Zur Kenntnis der Coleophoridae (Lep.):
C. dianthi HERRICH-SCHÄFFER**

Den Angaben in der Literatur folgend ist die Art in Europa weit verbreitet: Von Finnland (SPULER) bis Frankreich (LERAUT). Weiter sind mir folgende Gebiete bekannt: Norditalien (HARTIG), Burgenland, Österreich (KASY),



Schematische Darstellung der Genitalien von *Coleophora dianthi* H.-S., links Männchen, rechts Weibchen. Original des Verfassers.

Nordbayern (PRÖSE) und das ehemalige Schlesien (SORHAGEN). Die Art wurde seit 1979 mehrfach und an verschiedenen Stellen im Gebiet von Berlin (West) nachgewiesen, woraus geschlossen werden kann, daß *C. dianthi* zumindest in den südlichen und mittleren Bezirken der DDR vorkommen muß, bislang aber übersehen wurde. Sollte die Angabe bei SPULER für Finnland stimmen, könnte *C. dianthi* auch weiter nördlich vorkommen.

Nach ECKSTEIN ist die Art selten. Als Futterpflanze der Raupe wird *Dianthus* (Nelke) bzw. *Dianthus carthusianorum* angegeben, an der nach Säcken gesucht werden kann. In Berlin (West) wurde *C. dianthi* am 3. und 15. 6. 1989 am Licht gefangen. Zur sicheren Bestimmung ist Genitaluntersuchung nötig (vgl. Abbildungen der männlichen und weiblichen Genitalorgane).

Literatur

- ECKSTEIN, K. (1933): Die Kleinschmetterlinge Deutschlands. – Stuttgart.
- HARTIG, F. (1964): *Microlepidotteri della Venezia Tridentina e delle regioni adiacenti*, Parte III. – Studi Trentini di Scienze Naturali N. 3–4, Trento.
- KASY, F. (1965): Zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des östlichen Neusiedlersee-Gebiets. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 34, 75–211.
- LERAUT, P. (1980): Systematisches und synonymisches Verzeichnis der Schmetterlinge Frankreichs, Belgiens und Korsikas. – Supplément à ALEXANOR, Paris.
- PATZAK, H. (1974): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Coleophoridae. – Beitr. Ent. 24, 153–278.
- PRÖSE, H. (1987): Artenliste der in Bayern und den angrenzenden Gebieten nachgewiesenen Microlepidoptera (Kleinschmetterlinge). – Schriftenreihe Bayer. Landesamt für Umweltschutz, Heft 77, 43–102.
- SORHAGEN, L. (1886): Die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg. – Berlin.
- SPULER, A. (1910): Die Schmetterlinge Europas, II. Band. – Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Gerstberger
Sybelstraße 13
Berlin (West) 12

381.

Zum Vorkommen von *Argyronome laodice* PALL. am Eggesiner See (Lep., Nymphalidae)

Von dieser östlichen Art wurden bisher nur wenige Exemplare in der DDR gefangen, sie erreicht hier ihre absolute Westgrenze. Nach REINHARDT (Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Rhopalocera et Hesperidae, Teil 2) liegen nach 1945 nur vier Nachweise mit je einem Exemplar aus den Bezirken Rostock (1) und Neubrandenburg (3) vor. Am Eggesiner See fing ich im Juli 1982 an zwei verschiedenen Tagen erstmals je ein Exemplar dieser Art, 1983 wurde von ROOS an gleichem

Ort ein weiteres Stück gefangen. Ich berichtete darüber in Ent. Nachr. Ber. 2/84 und äußerte die vorsichtige Vermutung, daß „die Möglichkeit eines westlichen Vorpostens dieser Art am Eggesiner See nicht völlig auszuschließen“ sei. In Ent. Nachr. Ber. 1/88 meldete ich den Fang weiterer 4 Exemplare am 13. 8. 1987 und schloß daraus, daß „die Möglichkeit eines Vorkommens am Eggesiner See, zumindest über mehrere Jahre“, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Nunmehr liegen auch Nachweise aus den Jahren 1988 (am 26. 7. 1988 fünf Exemplare) und 1989 (am 10. 8. 1989 ein Exemplar) vor. In den Jahren 1984–1986 besuchte ich den Eggesiner See nicht, hier liegt eine Beobachtungslücke vor, aus der nicht zwangsläufig das Nichtauftreten der Art in diesen Jahren geschlossen werden kann. Da ich bei sechs Exkursionen zwischen 1982 und 1989 im Zeitraum zwischen der 3. Juliwoche und der 2. Augustwoche jedes Mal ein oder mehrere Exemplare der Art *Argyronome laodice* PALL. feststellen konnte, insgesamt 13 Stücke, bin ich nun von der Bodenständigkeit dieser Art am Eggesiner See überzeugt.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Hennicke
August-Nitz-Ring 15a
Ueckermünde
DDR - 2120

382.

Ein weiterer Fundort des Kleinen Granatauges (*Erythromma viridulum* CHARP.) (Odonata)

Bezugnehmend auf den Aufruf von STÖCKEL (1987) wird ein weiterer Fundort von *Erythromma viridulum* mitgeteilt. Etwa 1 km östlich von Bollstedt, Kreis Mühlhausen/Thür., befindet sich eine Tongrube, in welcher im östlichen Teil abgebaut wird. Im westlichen Teil befinden sich mehrere Weiher, welche durch den Abbau entstanden sind. Weiden, Rohrkolben, Schachtelhalm und Weidenröschen säumen den Uferbereich. Der Nordhang ist mit einer dichten Krautschicht bedeckt. Am 5. 7. 1985 fand ich ein Männchen, welches sich in einem Spinnennetz (*Nuctenea cornuta*) gefangen hatte. 1986 und 1987 fand ich keine Tiere, 1988 blieb die Suche ebenfalls erfolglos. Am 23. 7. 1989 konnte ich 6 Männchen und 2 Weibchen, am 29. 7. 1989 2 Männchen, 1 Weibchen und am 5. 8. 1989 3 Männchen, welche sich alle auf dem Plateau des Nordhanges aufhielten, beobachten. Belegfotos wurden angefertigt. Leider wurde inzwischen ein Teil des Geländes planiert und Tümpel sowie Weiher zugeschüttet, da hier eine Mülldeponie angelegt werden soll. Es bleibt zu hoffen, daß sich *E. viridulum* in den verbliebenen Restgewässern reproduziert.

Literatur

STÖCKEL, G. (1987): Erweitert das Kleine Granatauge (*Erythronna viridulum* CHARP.) (Odonata) sein Areal? – Ent. Nachr. Ber. 31, 133.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Peter
Steinweg 14
Mühlhausen
DDR - 5700

383.

Interessante Käferfunde aus verrottendem Gras

Seit dem Frühjahr 1986 wird das frisch gemähte Gras einer etwa 150 Quadratmeter großen Rasenfläche als Ködersubstrat für Käfer genutzt. Anfangs erfolgte die Ablagerung auf einem Komposthaufen, nachdem aber eine besonders reiche Besiedelung dieser Substratpartien erkannt wurde, erwies sich eine separate Lagerung als vorteilhafter. Bedingt durch die relativ hohen Temperaturen zu Beginn des schnell einsetzenden Verrottungsprozesses im Inneren des Grashaufens begann die Besiedelung nur zögernd in der bodennahen Schicht. Erst nach einer Unterbrechung dieses Prozesses durch manuelles Auflockern setzte eine stärkere Besiedelung ein, die je nach Witterung, Jahreszeit und dem Grad der Verrottung recht unterschiedliche Ergebnisse bei den jeweiligen Siebungen brachte. Es war aus Zeitgründen allerdings nicht möglich, eine quantitative bzw. eine zeitgebundene Erfassung aller nachgewiesenen Arten durchzuführen. Während viele Arten regelmäßig vereinzelt bis zahlreich auftraten, konnten andere nur in Einzelfällen nachgewiesen werden, einige dann allerdings in größerer Zahl.

Das gesamte vorhandene Substrat wurde im Zeitraum vom Mai bis zum November in Abständen von ein bis drei Wochen ausgesiebt und in einen Auslaufapparat gegeben. Der Inhalt der Auffanggläser wurde dann täglich, teilweise mittels einer Kopflupe, ausgelesen. Im Auslaufapparat verblieb das Material in der Regel bis zur völligen Austrocknung bzw. bis zur nächsten Siebung. Das gesamte Artenspektrum beläuft sich gegenwärtig auf rund 150 Arten, wobei die größte Arten- und Individuendichte in der zweiten bis vierten Woche nach der jeweiligen Mahd festgestellt wurde. Im folgenden wird auf eine Auflistung der vielen häufigen Arten verzichtet.

Dank gebührt Herrn PÜTZ, Eisenhüttenstadt, für die Überprüfung der Tenebrioniden und für Angaben zur Verbreitung dieser beiden Arten. Fundort für alle aufgeführten Arten ist Athenstedt, Kreis Halberstadt, MTB 4031/3.

Micropeplus fulvus ER.

Ein Exemplar dieser Art wurde am 2. 10. 1987 gefunden. Nach SCHÜLKE 1988 anscheinend ein typischer Bewohner solcher Gras- und auch Strohhäufen.

Megarthus affinis MÜLL.

Im Frühjahr 1989 regelmäßig und nicht selten im Gesiebe, zusammen mit dem häufigen *Megarthus denticollis* (BECK.).

Diese Art ist besonders im Süden und Westen Mitteleuropas verbreitet und dürfte im Norden und Osten der DDR fehlen.

Oxytelus migrator FAUV.

Je ein Exemplar war am 25. 6. und 31. 8. 1989 im Gesiebe enthalten. Diese Adventivart ist bisher noch nicht aus dem Bezirk Magdeburg gemeldet worden. Sie wurde bisher vorwiegend durch Licht- und Autokescherfänge nachgewiesen.

Chloeocharis debilicornis (WOLL.)

Je ein Exemplar wurde am 31. 8. und 4. 9. 1988 gefunden, sechs weitere im August und September 1989. Diese Art wurde erst vor kurzer Zeit als Neuzugang für die DDR-Fauna registriert (SCHÜLKE 1988) und scheint sich in weiterer Ausbreitung zu befinden. Neu für den Bezirk Magdeburg.

Lithocharis nigriceps KR.

Unter den zahlreichen Exemplaren von *Lithocharis ochraceus* (GRAV.) fanden sich regelmäßig auch einige Tiere dieser erst seit etwa 1940 in Mitteleuropa gefundenen Adventivart, die inzwischen weit verbreitet ist.

Phacophallus parumpunctatus (GYLL.)

Besonders im Spätsommer und Herbst wurden bisher zahlreiche Exemplare gefunden. Eine allgemein recht seltene Art, die in diesem Substrat offenbar hervorragende Lebensbedingungen vorfindet.

Xantholinus glabratus (GRAV.)

Regelmäßig in mehreren Exemplaren besonders unter dem Substrat anzutreffen, das scheinbar auch für diese Art gute Lebensbedingungen bietet.

Philonthus spinipes SHP.

Ein Exemplar wurde am 20. 6. 1987 gefunden. Hierher gehört auch das schon separat gemeldete Tier vom 6. 6. 1987 (JUNG 1987).

Neobisnius cerrutii GRID.

Ein Exemplar wurde am 12. 9. 1987 im Gesiebe gefunden. Die Art ist ein typischer Kompostbewohner, der bisher nur einige, wenige Male vom Gebiet der DDR gemeldet wurde.

Trichiusa immigrata LOHSE

Vor allem im Frühjahr und Herbst regelmäßig, aber nicht häufig im Gesiebe anzutreffen, in den Sommermonaten dagegen bisher kaum gefunden. *T. immigrata* wird als Adventivart in zwischen das gesamte Gebiet der DDR besiedelt haben, dürfte aber auf Grund fehlender Hinweise in unserer Literatur bei uns weitgehend unbekannt geblieben sein. Ein Fund an verrottenden Erdbeerpfanzen deutet darauf hin, daß die Art überall an Vegetabilien anzutreffen sein müßte.

Cryptopleurum crenatum (PANZ.)

In den Jahren 1988 und 1989 fanden sich nur wenige Tiere in den Gesieben, die Art wurde

in weitaus geringerer Anzahl gefunden als die beiden anderen aus dieser Gattung.

Cryptopleurum subtile SHP.

In der Zeit zwischen dem 6. und 14. 9. 1987 zahlreiche Exemplare in den unteren Schichten bzw. unter dem Substrat, sonst nur ganz vereinzelt anzutreffen. Neu für den Bezirk Magdeburg.

Cercyon lugubris (OL.)

Im Mai 1989 wurden drei Exemplare dieser seltenen Art im Gesiebe gefunden, der sehr ähnliche und allgemein viel häufigere *Cercyon impressus* (STRM.) fehlt hier bisher völlig.

Holoparamesus caularum AUBÉ

Am 26. 10. 1987 fand sich ein Exemplar dieser seltenen Art im Gesiebe und im August 1989 konnten über 30 Käfer bei weiteren Siebungen erbeutet werden. Da die Art wie alle Lathridiidae vermutlich auch zu den Schimmelfressern gehören wird, stammen die Tiere wahrscheinlich aus den besonders in Innern des Substrates reichlich vorhandenen schimmeligem, verpilzten Partien. *H. caularum* tritt in ganz Mitteleuropa nur sehr selten und zeitweise auf, BORCHERT erwähnt die Art noch nicht. Neu für den Bezirk Magdeburg.

Myrmecoxenus vaporariorum GUER.

Im Mai 1989 war diese Art regelmäßig in mehreren Exemplaren im Gesiebe vertreten. Sie ist bei uns meist synanthrop verbreitet und findet sich vorwiegend in Dung, Kompost und Ställen, tritt aber nur sporadisch und selten auf.

Palorus subdepressus (WOLL.)

Das erste Exemplar wurde am 19. 8. 1988 aus dem Substrat gesiebt, im August 1989 an gleicher Stelle zahlreiche weitere Tiere. Als Vorratsschädling tritt die Art meist synanthrop auf. Einige Käfer wurden auch an faulenden Vegetabilien, an Pilzen und am Licht gefunden. *P. subdepressus* ist kosmopolitisch verbreitet, in Europa im Mittelmeerraum heimisch und mehrfach importiert worden. Aus der DDR liegt bisher nur ein Nachweis aus dem Jahre 1921 aus Halle vor (PÜTZ, briefl.). Neu für den Bezirk Magdeburg.

Diaclina fagi (PANZ.)

Am 29. 6. 1985 wurde ein Exemplar gefunden. Da zu diesem Zeitpunkt noch keine Trennung von Gras und Kompost erfolgte, ist eine eindeutige Zuordnung dieses Tieres zu einem der Substrate nicht möglich. In den folgenden Jahren konnte trotz intensiver Suche kein weiterer Beleg gefunden werden. Völlig überraschend wurden dann aber aus einem am 14. 5. 1989 frisch aufgeschütteten kleinen Grashaufen in der Zeit vom 19. 5. bis 1. 6. 1989 insgesamt 17 Käfer gesiebt, denen nach einer Sommerpause noch 20 weitere in der zweiten Augsthälfte folgten. Leider müssen Herkunft und Brutsubstrat vorerst ungeklärt bleiben, denn die Larvenentwicklung am Fundort ist, von den Fundumständen gesehen, nicht möglich gewesen. Der wiederholte Fund nach mehreren Jahren

läßt aber vermuten, daß hier eine kleine Population bestehen müßte, deren Herkunft nicht mehr zu ermitteln sein wird. Vergleichende Siebungen im benachbarten Komposthaufen blieben stets ergebnislos. *D. fagi* ist in Südeuropa weit verbreitet und meist nicht selten, aus Mitteleuropa liegen Nachweise aus Österreich und der ČSSR vor, außerdem nennt REITTER noch Hamburg. Für die DDR-Fauna ist *D. fagi* also eine neue Art.

Literatur

- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – Magdeburger Forschungen 2.
 JUNG, M. (1987): Ein weiterer Fund von *Philonthus spinipes* SHP. – Ent. Nachr. Ber. 31, 176.
 REITTER, E. (1911): Fauna Germanica Bd. 5. – Stuttgart.
 SCHÜLKE, M., & M. UHLIG (1988) Faunistisch neue und bemerkenswerte Kurzflügelarten aus der DDR. – Ent. Nachr. Ber. 32, 1–15.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Jung
 Athenstedt
 DDR - 3601

BEOBACHTUNGEN

54.

Nachweis von Spinnentieren (Opiliones, Araneae) in der Nestlingsnahrung einiger Singvögel

Bei der Analyse der Nestlingsnahrung von vier höhlenbrütenden Sperlingsvogelarten in Rauchschadensgebieten des Osterzgebirges (DORNBUSCH 1988) wurden neben anderen Arthropoden (Insecta: Rhynchota, Coleoptera, Hymenoptera, Diptera, Lepidoptera) regelmäßig auch Spinnentiere festgestellt. Das Material stammt aus zwei Fichtenaltholzbeständen bei Altenberg (etwa 800 m ü. NN) bzw. Bärenstein (etwa 600 m ü. NN). Es wurde im Juni 1985 und 1986 während der Brutperiode gesammelt. 19 der 26 Proben (= 73 %) enthielten Spinnentiere. Sie waren von Kohlmeise (*Parus major* – 13 Proben), Tannenmeise (*Parus ater* – 3 Proben), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus* – 2 Proben) und Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca* – 1 Probe) für die zwischen 5 und 14 Tage alten Jungvögel eingetragen worden. Von den 49 Spinnentieren (= 12 % aller nachgewiesenen Beutetiere) waren 31 Exemplare adult und 18 Exemplare inadult. Es befanden sich 4 Weberknechte (nur eine Art: *Mitopus morio* – 2 ♂♂, 2 ♀♀) darunter. Die 45 Webespinnen (Araneae) gehören zu folgenden Familien und Arten:

Amaurobiidae	
<i>Callobius claustrarius</i>	1 ♂, 3 ♀, 1 inad.
Agelenidae	
<i>Coelotes terrestris</i>	3 ♀♀
<i>Coelotes inermis</i>	1 ♀

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 39-43](#)